

Als Team zum Abitur

Waldorfschule Frankenthal verabschiedet Absolventen – Gemeinsam an Stationen des Schülerlebens erinnert

VON CHRISTINA EICHHORN

„Es gab keinen Konkurrenzkampf, wir haben miteinander gelernt“, so klang bei Felix Schmidt die Bilanz des Abiturjahres und der gesamten 13 Jahre an der Frankenthaler Waldorfschule. Ein Team aus neun Abiturienten wurde am Samstag verabschiedet.

Kennzeichnend für den Zusammenhalt ist wohl auch, dass ein durchgefallener Mitschüler und auch jene Kameraden mifeierten, die schon in der zwölften Klasse die Schule verlassen hatten. An der Waldorfschule können Schüler in der elften Klasse abgehen mit der Berufsreife, in der zwölften mit der Mittleren Reife oder eben in der 13. Klasse Abitur machen. Von 18 Schülern in der Oberstufe waren dies neun, also die Hälfte. 50 bis 60 Prozent sei die übliche Quote, erklärt Klassen- und Musiklehrer Harald Buchta. Was nun? Buchta meinte, dass einige erst ein freiwilliges soziales Jahr absolvieren oder Auslandserfahrung sammeln wollten.

Die Feier wurde von den Schülern



Neun Abiturienten gab es im aktuellen Schuljahr an der Waldorfschule in Frankenthal. ARCHIVFOTO: BOLTE

gestaltet. Dabei hatten sie sich sehr viel Mühe gegeben, ein reichhaltiges Vor- und Nachspeisenbüfett selbst zubereitet, lediglich für den Hauptgang war der Schulkoch zuständig. Den Abend moderierten souverän Felix Schmidt und Hagen Petri. Zuvor hatte Schmidt mit Edda Ziesche musikalisch den Auftakt des Abends gegeben. Der startete laut Buchta anders als sonst mit dem gemütlichen Teil, dem Essen, daran schloss sich der offizielle Teil als Schlussakkord an.

„13 Jahre – hat es sich gelohnt?“, fragte Felix Schmidt und erinnerte an seinen ersten Eindruck von der Einschulung, als er mit Sonnenblume in der Hand auf der Bühne stand. Er gab einen Abriss der Stationen des Schülerlebens: vom Klassenspiel in der achten Klasse und der ersten freien Rede am „Rednerpult des Schreckens“ bis zu den Klassenfahrten – über die Abschlussfahrt nach Griechenland in der „Zwölften“ gab es sogar einen Film. Humorig war eine Fragerunde mit Lehrern, ebenfalls als Filmspieler, die nach eigenem Schulschwänzen, nach Träumen und Wünschen, aber auch nach einer Charakte-

risierung der Klasse gefragt wurden. Der Mathematiklehrer meinte: „Es war eine lebhaftige Klasse, aber ich bin gern reingegangen.“

Deutsch- und Geschichtslehrerin Anke Richter hielt nach vier gemeinsamen Jahren ihre Abschiedsrede zum Teil in Versform: „Das (Klassen-)Zimmer hat gebebt, ich habe nie so viel gelacht.“ Trotzdem hätten die Schüler ihr Ziel, den Abschluss, erreicht. Sie ermutigte zum Weiterlernen, jeden Tag, das Leben mache die Schüler reich: „Ihr habt unendlich viel Potenzial.“ Und sie ermahnte: „Denkt immer dran: Das Leben ist geil.“ Zum Abschluss des Abends rief Harald Buchta die Schüler auf – nicht mit Namen, sondern anhand von Mitschülern verfassten Charakteristiken – und überreichte die Zeugnisse. Ehrungen oder Auszeichnungen gibt es in der Waldorfschule nicht.

ABSOLVENTEN

Das Abitur an der Waldorfschulen gemacht haben: Anton Bauer, Marleen Koch, Hagen Petri, Tristan Pfeifer, Bastian Rossbach, Joelle de Ruijter, Felix Schmidt, Valentin Wehner und Edda Ziesche.